

Oliver Gisler
Landrat
Bahnhofstrasse 65
6460 Altdorf



Parlamentarische Empfehlung

Zum NRP Beitrag an «Max der Uristier»

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Ausgangslage und Begründung

Die Geschichte von Max ist, auch wenn sie noch kein Jahr alt ist, den meisten Urnerinnen und Urner hinlänglich bekannt. Deshalb verzichte ich hier auf einen ausführlichen Rückblick auf das ESAF, den medienwirksamen Transport und die Irrungen und Wirrungen rund um den Standort und die Baubewilligung. Auch die Ausstandspflicht und die Verflechtung verschiedener Urner Politiker mit dem Verein sind hinlänglich bekannt und müssen deshalb nicht nochmals aufgerollt werden.

Ich beginne die Ausgangslage deshalb am 2. April 2026:

An diesem Tag hat der Regierungsrat mit einer Medienmitteilung informiert, dass er im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) das Projekt «Max der Uristier» mit CHF 100'000.- unterstützt. Das Geld soll, wie der Regierungsrat weiter schreibt, für die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie sowie eines Businessplans mit Betriebskonzept genutzt werden.

Die Unterstützung im Rahmen des NRP kann durch den Regierungsrat abschliessend entschieden werden und ich gehe davon aus, dass dieser Entscheid nach einer sorgfältigen Abwägung getroffen wurde und dem Prinzip der Gleichbehandlung entspricht.

Zwei Sachen verwundern aber dennoch sehr:

1. Der Verein «Max der Uristier» hat immer wieder betont, dass es sich um eine private Initiative handelt. Zwar seien mehrere Amtsträger im Vorstand des Vereins aktiv, aber als Privatpersonen. Der Kanton sei nicht involviert. Auch in der Antwort auf die kleine Anfrage von Landrat Franz Gisler im September 2025 wurde mit keinem Wort erwähnt, dass es einen NRP Antrag geben wird. Obwohl, gemäss Bemerkung des Regierungsrats, die damalige Antwort mit dem Verein abgesprochen wurde. Wie der Verein selbst in einem kürzlich verschickten FAQ schreibt, war ein solcher NRP Antrag aber von Anfang an geplant und dies wurde auch so kommuniziert. Offenbar hat der Verein diese Kommunikation aber sehr still und leise gemacht, denn ein Grossteil der Urner Bevölkerung hat von dieser Absicht nichts mitbekommen. Entsprechend ungläubig, teils empört sind die Reaktionen aus der Bevölkerung auf den Entscheid über die NRP Gelder.

2. Die NRP Gelder werden für eine Machbarkeitsstudie sowie einen Businessplan mit Betriebskonzept benötigt. Dies notabene ein halbes Jahr nachdem der hölzerne Stier eigentlich bereits wieder aufgestellt auf dem Nätschen stehen sollte, wäre es nach dem Zeitplan des Vereins gegangen. So manch ein einfacher Urner Gwerbler und manche Unternehmerin reiben sich verwundert die Augen, wie man zu so viel Geld kommen kann (unter anderem auch von der Urner Kantonalbank) ohne einen belastbaren Businessplan vorzulegen oder auch nur die Machbarkeit des Projekts vernünftig nachzuweisen.

Die Entwicklung der letzten Wochen haben den Verein veranlasst, das bereits erwähnte FAQ an alle Landräte zu verschicken. Darin beteuern sie, dass das Projekt gut unterwegs sei und finanziell breit abgestützt ist. Als Volksvertreter muss ich leider sagen, zu wenig, zu spät. Der Verein hat die Auswirkungen des NRP Antrags massiv unterschätzt, die Stimmung in der Bevölkerung ist gekippt und käme es zu einer Volksabstimmung, hätte der NRP Beitrag keine Chance. Man hat es verpasst, das Projekt und die Idee dahinter zu promoten, man hat es verpasst, die Bevölkerung wirklich einzubinden und aufzuzeigen, dass Max der Uristier ein Aushängeschild weit über den Kanton hinaus werden kann. Man hat es verpasst, transparent und offen zu kommunizieren. Stattdessen hat man einen NRP Antrag gestellt, sieht sich nun in der Defensive und muss sich rechtfertigen. Der Kanton muss helfen, einen Businessplan zu erstellen und die Machbarkeit zu prüfen. Etwas, das jeder Jungunternehmer macht, bevor er oder sie auch nur einen Franken ausgibt. Keine gute Ausgangslage für ein Projekt, das von der Bevölkerung getragen werden muss, damit es Erfolg hat und die volle Strahlkraft entfalten kann. Deshalb würde ich dem Verein empfehlen, den NRP Antrag zurückzuziehen und seine Hausaufgaben zuerst zu machen. Danach die Bevölkerung transparent informieren, einbeziehen und die Lust darauf wecken, Max über dem Urserntal thronen zu sehen. Und dann, falls es dann wirklich nötig sein sollte, einen NRP Antrag zu stellen, der dem Projekt hilft und es nicht gefährdet. Selbstverständlich steht nämlich auch die Möglichkeit zur Verfügung, und die Bevölkerung würde wohl am meisten begrüßen, wenn ganz auf Gelder der öffentlichen Hand verzichtet wird, und somit auch der Businessplan mit Betriebskonzept durch den Verein und die Sponsoren finanziert wird.

Nun ist es aber auch so, dass wir Parlamentarier nur dem Regierungsrat Empfehlungen aussprechen können und nicht privaten Vereinen.

Meine Empfehlung an den Regierungsrat lautet vereinfacht, wer zahlt, der befiehlt.

Gestützt auf Artikel 123 ff. der Geschäftsordnung des Landrats (RB 2.3121) wird der Regierungsrat aufgefordert:

- sicherzustellen, dass weder in der Machbarkeitsstudie noch im Businessplan zusätzliche kantonale Mittel vorgesehen werden. Ziel ist es, den Kanton dahingehend abzusichern, dass das Projekt eigenständig realisiert werden kann und künftig keine weiteren kantonalen Gelder – unabhängig davon, ob es sich um Steuermittel oder Gelder aus einem Fonds handelt – für «Max den Uristier» eingesetzt werden.

Ich danke dem Regierungsrat auch im Namen der Zweitunterzeichner für eine wohlwollende und zeitnahe Prüfung dieser parlamentarischen Empfehlung.

Altdorf, 22.04.2026

Erstunterzeichner

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Oliver Gisler'.

Oliver Gisler
Landrat, Altdorf

Zweitunterzeichner

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Flavio Gisler'.

Flavio Gisler
Landrat, Schattdorf

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Thomas Lustenberger'.

Thomas Lustenberger
Landrat, Schattdorf